

Advanced Training Concept (ATC)

Produkt D3

Ein Weiterbildungskonzept zur
Einführung und Anwendung des
webLab-Konzepts

Project Management and Coordination:



Imprint:

Publisher:

Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf (GEB)

centre for vocational education and training (cevet)

Authors:

Kremer, H.-Hugo / Frehe, Petra / Kückmann, Marie-Ann

Websites:

<http://wiwi.uni-paderborn.de/departments5/>

<http://cevet.uni-paderborn.de>

Layout:

Marie-Ann Kückmann

© 2015

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Advanced Training Concept (ATC)

Produkt D3

**Ein Weiterbildungskonzept zur Einführung und
Anwendung des webLab-Konzepts**

D3: Advanced Training Concept (ATC)

Ein Weiterbildungskonzept zur Einführung und Anwendung des webLab-Konzepts

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	2
2. ‚Den Herausforderungen begegnen‘ – Einführung in das zugrundeliegende ‚webLab-Konzept‘	3
3. Modul I: Organisation der Mobilitäten	5
4. Modul II: Technische Einführung	6
5. Modul III: ATC – Webbasierte Begleitung der Mobilität	7
6. Modul IV: Begleitinstrument	9
7. Modul V: Finale Reflexion	10
8. Literaturverzeichnis	11
9. Anhang	12

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: DAS WEITERBILDUNGSKONZEPT ‚ADVANCED TRAINING CONCEPT (ATC)‘ AUF EINEN BLICK	3
ABBILDUNG 2: DAS ZUGRUNDELIEGENDE WEBLAB-KONZEPT	4
ABBILDUNG 3: MODUL I	5
ABBILDUNG 4: MODUL II	6
ABBILDUNG 5: MODUL III	7
ABBILDUNG 6: MODUL IV	9
ABBILDUNG 7: MODUL V	10

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: ÜBERSICHT MODUL I (ORGANISATION DER MOBILITÄTEN)	6
TABELLE 2: ÜBERSICHT MODUL II (TECHNISCHE EINFÜHRUNG)	7
TABELLE 3: ÜBERSICHT MODUL III (ATC – WEBBASIERTER BEGLEITUNG DER MOBILITÄT)	9
TABELLE 4: ÜBERSICHT MODUL IV (BEGLEITINSTRUMENT)	10
TABELLE 5: ÜBERSICHT MODUL V (FINALE REFLEXION)	10

1. Einleitung

Das Advanced Training Concept (ATC) ist ein Weiterbildungskonzept für Lehrende, die Lernumgebungen zu betrieblichen Auslandspraktika gestalten. Es basiert auf dem webLab-Konzept (siehe webLab-Handreichung / Produkt D4), das individualisierte Lernumgebung zur Sensibilisierung, Planung, Durchführung und Reflexion von betrieblichen Auslandspraktika aus Perspektive der Lernenden beschreibt. Sowohl das webLab-Konzept als auch das vorliegende Weiterbildungskonzept ‚ATC‘ wurden im Rahmen des Gesamtprojekts *‘webLab – Development of competence in a web-based laboratory’* entwickelt.

Am 01. Oktober 2013 startete das im Rahmen des Innovationstransfer-Programms Leonardo da Vinci (LdV) und von der Europäischen Kommission geförderte Projekt webLab. Über eine Projektlaufzeit von zwei Jahren zielt es u. a. darauf ab, Schülern¹ im Kontext beruflicher Bildung durch ein Praktikum in einem Europäischen Partnerland bereits erste Auslandserfahrungen zu ermöglichen. Im Vordergrund steht dabei die integrierte Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz. Vor diesem Hintergrund werden sowohl curriculare als auch individuelle Lernziele aufgenommen. In Ergänzung zur eigentlichen Durchführung des Praktikums, steht insbesondere die zielorientierte Vor- und Nachbereitung im Fokus. Für die Schüler stellen sich dabei als besondere Herausforderungen, einerseits die Entfernung von der Heimat und andererseits der Umgang mit einer fremden Kultur. Eine individuelle Unterstützung und Begleitung wird dabei durch den Einsatz des Social-Media-Formats Weblog gewährleistet. Dieser wird sowohl zur Reflexion und Dokumentation der Praktikumserfahrungen als auch – seitens der Lehrkraft – zur gezielten Förderung mittels individualisierter Aufgabenstellungen eingesetzt. Das Medium ermöglicht darüber hinaus eine relativ zeitnahe Kommunikation und kann damit zu einer schnellen Problemlösung beitragen. Im Anschluss an das Praktikum erhält jeder Schüler ein aussagekräftiges Zertifikat.

Die in das Projekt eingebundenen Lehrkräfte werden im Rahmen des Weiterbildungskonzepts sowohl auf die medien- als auch berufsdidaktischen Herausforderungen eines webbasierten Auslandspraktikums vorbereitet. Gleichzeitig implementieren sie bereits das webLab-Konzept in ihren Mobilitätsprojekten. In diesem Kontext gesammelte Erfahrungen fließen kontinuierlich in dessen Weiterentwicklung ein.

Das vorliegende Dokument veranschaulicht, wie Lehrende bei der Herausforderung der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von betrieblichen Auslandspraktika durch eine modularisierte Weiterbildung vorbereitet und unterstützt werden können. Das Weiterbildungskonzepts ‚ATC‘ differenziert sich – wie in Abbildung 1 veranschaulicht wird, in fünf teilweise aufeinander aufbauende Module, die ihrerseits wiederum unterschiedliche inhaltliche sowie zielorientierte Schwerpunktsetzungen aufweisen.

¹ Wir sprechen hier von ‚Schüler‘, meinen aber auch Schülerinnen. Generell benutzen wir keine Sprachkonstruktionen wie Schülerinnen oder Schüler und Schülerinnen, sondern sprechen immer von Schülerinnen oder Schülern, benutzt als ein Geschlecht, gemeint sind dann immer alle drei Geschlechter: weiblich, männlich oder neutral (für Menschen mit binären Geschlechtsmerkmalen) (Die Verfasser).

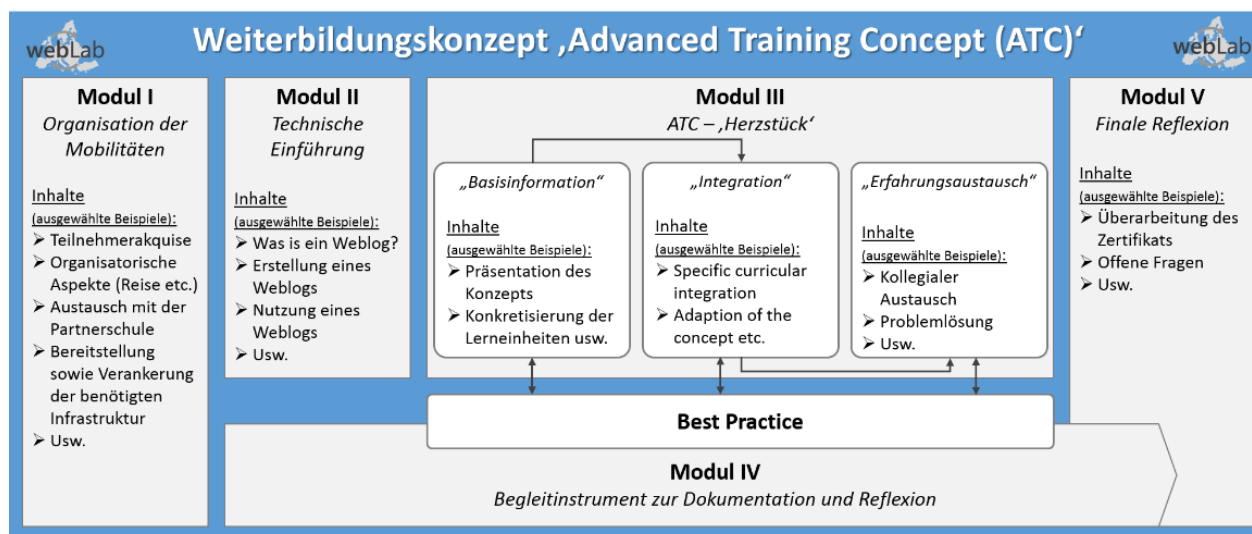


Abbildung 1: Das Weiterbildungskonzept ‚Advanced Training Concept (ATC)‘ auf einen Blick

2. ‚Den Herausforderungen begegnen‘ – Einführung in das zugrundeliegende ‚webLab-Konzept‘

Wie in der Einleitung bereits herausgestellt wurde, zielt das Projekt ‚webLab‘ darauf ab, Jugendlichen im Rahmen der beruflichen Bildung individuelle Entwicklungswege durch einen Auslandsaufenthalt zu eröffnen. In einer Gesellschaft, die zunehmend durch Globalisierung und Migration geprägt ist, stellt sich für alle jungen Menschen interkulturelle Kompetenz zunehmend als persönliche sowie gleichzeitig als berufliche Schlüsselkompetenz dar. Auslandspraktika werden diesbezüglich als besonders förderlich eingeschätzt. Gleichzeitig sehen sich die Jugendlichen jedoch auch zahlreichen Herausforderungen gegenüber. Zu nennen sind hier bspw. der Umgang mit kulturellen Unterschieden, der Vorbereitungsgrad auf sprachlicher Ebene, die Erkundung eines beruflichen Bereichs im Ausland sowie die generelle Organisation der Mobilität.

Die bloße Ermöglichung eines Auslandsaufenthalts erscheint daher keineswegs als ausreichend, es müssen vielmehr Wege bereitgestellt werden, diese Kontexte systematisch in die eigene Kompetenzentwicklung zu integrieren. Eine systematische Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Auslandsaufenthalte wird als notwendig erachtet. Dabei kommt der durchgehenden Begleitung und Unterstützung der Lernenden durch die Lehrenden – trotz Distanz – eine besondere Bedeutung zu. An dieser Stelle kann auf bestehende Konzepte zur webbasierten Begleitung von Betriebspraktika zurückgegriffen werden. Gleichzeitig sind die Jugendlichen darin zu unterstützen, ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erkennen und diese für individuell aufgenommene Kompetenzentwicklungswege zu nutzen. Aus diesem Grund erscheint es bedeutsam nicht in einem isolierten Blick auf den Auslandsaufenthalt verhaftet zu bleiben, sondern diesen in den individuellen Entwicklungsprozess zu integrieren. Als Zieldimension dieses Entwicklungsprozesses können sowohl curricular legitimierte Inhalte und Ziele aufgenommen werden, als auch die individuellen Interessen und Zielsetzungen der Lernenden berücksichtigt werden. Durch den Umgang mit dem ‚neuen‘ Medium Weblog und dessen Nutzung in konkreten Lernumgebungen im Kontext des betrieblichen Auslandspraktikums können die Lernenden auch in ihrer Medienkompetenz gefördert werden, was wiederum zur Orientierung in einer zunehmend mediatisierten Welt beiträgt.

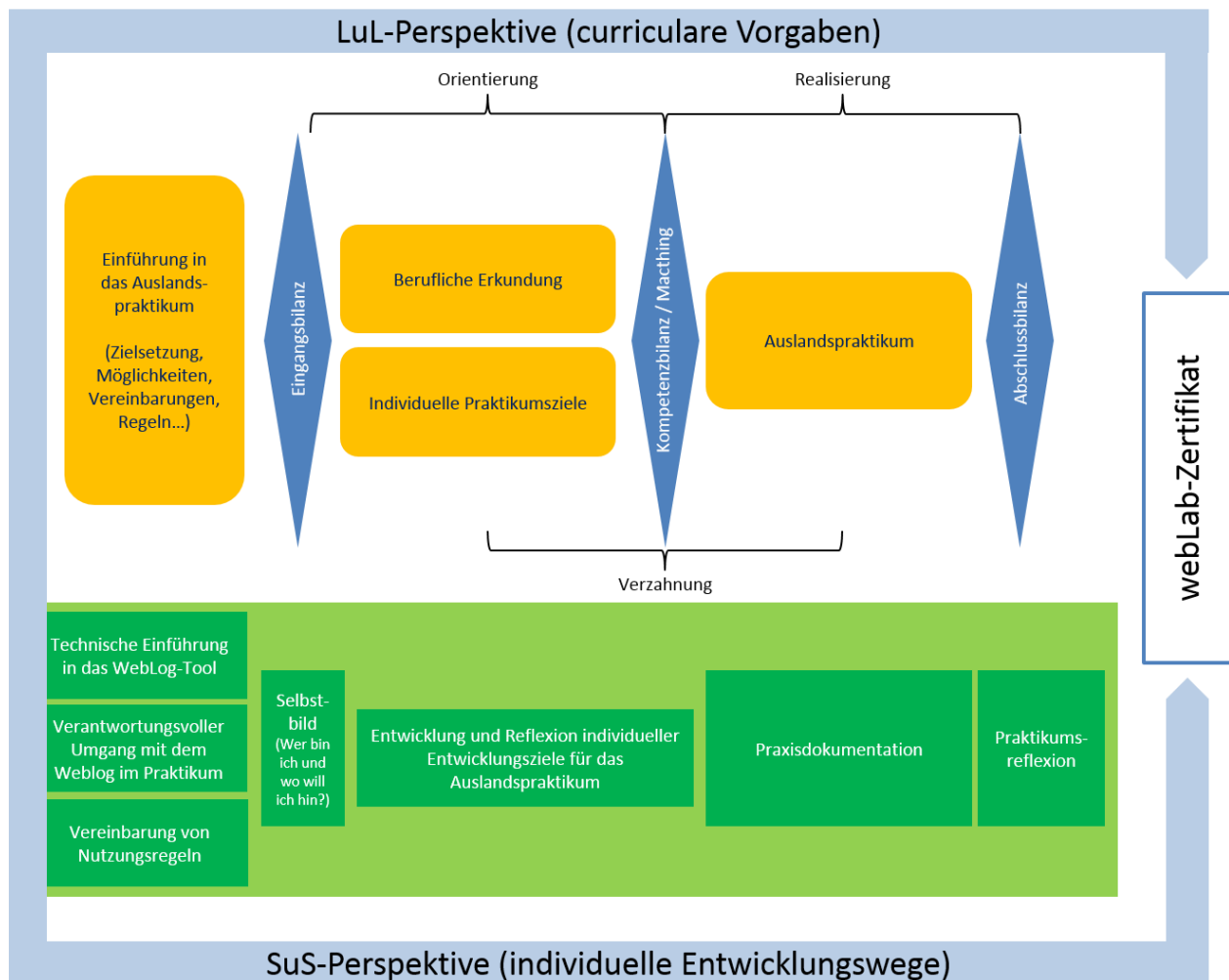


Abbildung 2: Das zugrundeliegende webLab-Konzept

Ohne an dieser Stelle im Detail auf das zugrunde liegende webLab-Konzept eingehen zu können, sollen lediglich die wesentlichen Eckpunkte des Konzepts dargestellt werden. Für darüber hinausgehende Details sei ausdrücklich auf das webLab-Manual verwiesen. Die Grundstruktur ist in der Abbildung 2 abgebildet. Im Rahmen des Konzepts durchläuft die Schülerin (unter Anleitung der jeweiligen Lehrkraft) verschiedene Lerneinheiten (*Learning Units*) zur Sensibilisierung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Auslandspraktikums. Die einzelnen Lerneinheiten unterscheiden sich jeweils hinsichtlich ihrer didaktischen Funktion und Zielsetzung. Die Lernende nehmen dabei spezifische Rollen in diesem Prozess ein (gelbe Rechtecke). Der Lernprozess wird so aus der Perspektive des Lernenden beschrieben. Diese werden ergänzt durch ausgewählte Kompetenzdiagnosen (blaue Rauten). Die Integration der Rollenbasierung soll dazu beitragen, dass die Lernenden sich in einer aktiven, den eigenen Auslandsaufenthalt selbstgesteuert planenden und aufnehmenden Position wiederfinden. Die im Rahmen der jeweiligen Lerneinheit geforderten Erwartungen und Zielformulierungen nehmen die Lernenden unter Rückgriff auf die eigenen Stärken und Kompetenzen auf. Individuelle Lernwege werden so eröffnet. An begründeten Stellen des Lernprozesses werden die Lernenden immer wieder zur Selbst-Reflexion angehalten. Das Formulieren und Setzen individueller Zielsetzungen nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Der Weblog stellt ein den gesamten Lernprozess begleitendes Reflexions- und Dokumentationsmedium dar. Eine Nutzung erfolgt also von Beginn an und beschränkt sich nicht rein auf den Auslandsaufenthalt der Lernenden. Die

genaue Beschreibung ausgewählter Lerneinheiten sowie beispielhafte Materialien finden sich im Anhang dieses Dokuments. Bei der Rezeption des Konzepts stellt sich den Lehrkräften die Herausforderung, die Schülerperspektive aufzunehmen und hieraus die Lernumgebungen zu gestalten. Wie bereits angedeutet, stellt der Weblog einen wesentlichen Aspekt des zugrundeliegenden webLab-Konzepts dar. Wie in Abbildung 2 dargestellt, sieht das Konzept auf Basis eines Mentoring-Ansatzes die kontinuierliche Einbindung des Begleitinstruments vor und gibt auch hier erste Hinweise.

Im Folgenden wird der Blick nun auf das Weiterbildungskonzept gewendet. Jedes Modul des ATC soll im einzelnen dargestellt werden. Dabei sei darauf verwiesen, dass das vorliegende Weiterbildungskonzept einen Rahmen anbietet, Lehrkräfte darauf vorzubereiten das zugrundeliegende webLab-Konzept erfolgreich einzusetzen. Diesem Anspruch liegen ganz bestimmte Annahmen zur Lehrerprofessionalität zugrunde. So sei zunächst bspw. auf die allgemeinen Kompetenzbereiche verwiesen (vgl. KMK 2004, 2014; Kremer 2013). Ein Bestandteil professionellen Lehrerverhaltens ist damit u. a. ein genuin akademischer Handlungsansatz zur Entwicklung innovativer Lehrertätigkeit (vgl. Ertl / Kremer 2009). Demgemäß fokussiert das vorliegende Weiterbildungskonzept ‚ATC‘ einen Schulentwicklungsprozess, um (über) das eigene Arbeitsumfeld kontinuierlich zu reflektieren, zu erkunden, aktiv zu gestalten und zu verbessern. Aus diesem Grund setzt das Konzept voraus, dass Lehrkräfte in der Lage sind, in Teams zu arbeiten, den eigenen Lehr- und Lernprozess zu reflektieren und eine kompetenzorientierte Lernumgebung aufzubauen.

3. Modul I: Organisation der Mobilitäten

<p>Modul I <i>Organisation der Mobilitäten</i></p> <p><u>Inhalte</u> (ausgewählte Beispiele):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilnehmerakquise ➤ Organisatorische Aspekte (Reise etc.) ➤ Austausch mit der Partnerschule ➤ Bereitstellung sowie Verankerung der benötigten Infrastruktur ➤ Usw.

Im Rahmen des Projekts webLab stellte die Organisation von Mobilitäten hohe Anforderungen an die beteiligten Akteure. Dies lässt sich u. a. auf die beteiligte Zielgruppe bzw. die jeweilige curriculare Einordnung zurückführen. So wurde das Projekt bspw. in unterschiedlichen Bildungsgängen durchgeführt. Teilweise kann hier nicht auf bestehende Austauschprogramme zurückgegriffen werden, so dass die Mobilitäten unterschiedliche Organisationsaufwände mit sich führen.

Vor Beginn der eigentlichen Auseinandersetzung mit dem webLab-Konzept ist es daher sehr wichtig, sich zunächst intensiv mit der Organisation der Mobilitäten auseinander zu setzen. Im Rahmen dieses Moduls sollen die ATC-Teilnehmer dazu befähigt werden, die Mobilitäten zu organisieren, relevante Fragen zu klären und ggf. Problembereiche zu benennen. Auf dieser Basis soll ein solides Fundament für die nachfolgenden Module geschaffen werden. Tabelle 1 lassen sich die wesentlichen Eckpunkte des Moduls entnehmen.

Abbildung 3: Modul I

Modul I: Organisation der Mobilitäten	
Ziel des Moduls:	Im Zentrum des Moduls steht – als Basis für alle anschließenden Module – die Organisation der Mobilitäten.
Kompetenzziele: <i>Die Teilnehmer der Weiterbildung ...</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ... kennen typische Problembereiche von Mobilitäten. ▪ ... kennen typische Abläufe von Mobilitäten. ▪ ... kennen relevante Aspekte der Finanzierung von Mobilitäten (Beantragung von/Umgang mit entsprechenden Mitteln). ▪ ... wissen, wie die Schüler auf die Mobilitäten vorzubereiten sind. ▪ ... kennen sich aus in den relevanten rechtlichen Angelegenheiten.
Mögliche Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wichtige Formulare ▪ Auswahl/Akquise von Schülerinnen ▪ Kontaktaufnahme Partnerschule

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung möglicher Unterkünfte ▪ Reiseplanung ▪ Zeitliche Planung und Abstimmung der Mobilitäten ▪ Zuordnung von Lehrenden (Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten etc.) ▪ Information der ‚aufnehmenden‘ sowie ‚abgebenden‘ Betriebe ▪ Information der Eltern ▪ Entwicklung und Etablierung der benötigten Infrastruktur
Mögliche Lernmethoden:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer standortspezifischen Checkliste (aus sowohl Schüler- als auch Lehrerperspektive)
Mögliche Integration in den Weblog:	<p><u>Hinweis:</u> Zu Beginn der Weiterbildung wurde der Weblog als Begleitinstrument noch nicht bei den Teilnehmern eingeführt. Es empfiehlt sich jedoch, die Checkliste o. Ä. zu einem späteren Zeitpunkt im Weblog hochzuladen.</p>

Tabelle 1: Übersicht Modul I (Organisation der Mobilitäten)

4. Modul II: Technische Einführung

Im Rahmen des zweiten Moduls erfolgt eine ausführliche technische Einführung. So stellt sich die Arbeit mit dem (neuen) Medium Weblog für viele Lehrkräfte durchaus als Herausforderung dar. Die Lehrkräfte sind teilweise nicht vertraut mit dem Medium bzw. kennen dies nicht aus ihrem eigenen Erfahrungsraum. Grundsätzlich kann es jedoch sicherlich als Voraussetzung angesehen werden, dass die Lehrkräfte mit dieser Technik/diesem Instrument selber vertraut sind. Ggf. vorliegende technische Hürden gilt es entsprechend abzubauen. Das Modul zielt dementsprechend darauf ab, den Lehrkräften das Social-Media-Format Weblog näher zu bringen und ihnen erste Hinweise zu möglichen Einsatzfeldern im vorliegenden Kontext zu geben. Die genauen Kompetenzerwartungen lassen sich der unteren Tabelle entnehmen. Ebenso finden sich Hinweise zu den Inhalten des Moduls und Methoden, mit deren Hilfe diese vermittelt werden können. Im Anhang finden sich zudem beispielhafte Arbeitsblätter zur Erstellung und zum Einsatz der Weblogs im Rahmen des webLab-Konzepts.

Modul II
Technische Einführung

Inhalte
(ausgewählte Beispiele):

- Was ist ein Weblog?
- Erstellung eines Weblogs
- Nutzung eines Weblogs
- Usw.

Abbildung 4: Modul II

Modul II: Technische Einführung

Ziel des Moduls:	Kennenlernen des Social-Media-Formats eines Weblogs, inkl. Hinweise zu dessen Einsatzmöglichkeiten im Kontext der Organisation und Durchführung von Auslandsschülerpraktika.
Kompetenzziele: <i>Die Teilnehmer der Weiterbildung ...</i>	<p>... sind der Lage, einen Weblog zu erstellen (in einem entsprechenden Content-Management-System).</p> <p>... wissen aus technischen Gesichtspunkten, wie man einen Weblog nutzt.</p> <p>... wissen, wie man einen Weblog für didaktische Zwecke einsetzen kann.</p>
Mögliche Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines Weblogs ▪ Nutzung eines Weblogs <ul style="list-style-type: none"> ○ Angemessene Kommunikationsstruktur (<i>“Wer schreibt wem wie oft?”</i>)

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Rollenverteilung (z. B. als ‚Autor‘, ‚Gast‘, etc.) ○ Status von Posts (öffentlich, privat) ○ Sonstige Vereinbarungen ○ Poststatus (public, private) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wieviele Posts? Wann soll gepostet werden? ▪ Fristen (um zu kommentieren, etc.) ▪ Aufgabenarten (geplant, spontan, etc.) ▪ Länge der Posts ▪ Mögliche Formate (Text, Videos, Podcasts, Verlinkungen, etc.) ▪ Vor- und Nachteile eines Weblogs (aus didaktischer Perspektive) ▪ Verantwortungsvoller Umgang <ul style="list-style-type: none"> ○ Datenschutzthemen ○ Umgang mit sensiblen Daten ▪ Vereinbarungen zur sog. Netiquette <ul style="list-style-type: none"> ○ Faire und respektvolle Interaktion ○ Maß der linguistischen Sprachgenauigkeit ○ Nutzung sog. Emoticons
Mögliche Lernmethoden:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallbeispiel (siehe im Anhang ‚Modul II – Arbeitsblatt A, B, C‘) ▪ Brainstorming zu ‚Vor- und Nachteilen eines Weblogs‘ ▪ Gruppendiskussion zu ‚Vor- und Nachteilen eines Weblogs‘
Mögliche Integration in den Weblog:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernergebnisse der Arbeitsphasen können auf den Begleit-Weblog hochgeladen werden. ▪ Integration der Diskussion (durch die Nutzung der Kommentarfunktion).

Tabelle 2: Übersicht Modul II (Technische Einführung)

5. Modul III: ATC – Webbasierte Begleitung der Mobilität

Bei dem dritten Modul handelt es sich gewissermaßen um das ‚Herzstück‘ des vorliegenden Weiterbildungskonzepts ‚ATC‘. Nachdem in den ersten beiden Modulen organisatorische und technische Aspekte im Vordergrund standen, steht hier das eigentliche webLab-Konzept im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden sollen die Grundprinzipien des zugrundeliegenden didaktischen Konzepts kennenlernen

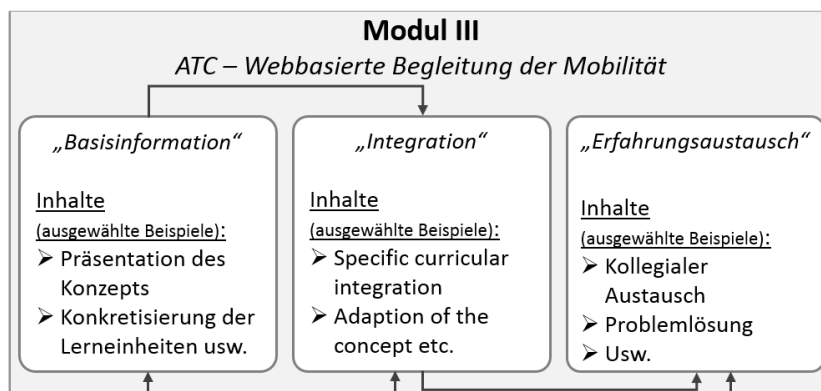


Abbildung 5: Modul III

und in der Lage sein, diese den standortspezifischen Faktoren unter Berücksichtigung der individuellen Erfahrungen in diesem Kontext angemessen anzupassen. In einer ersten Inputphase werden den Teilnehmern entsprechend die Basisprinzipien des webLab-Konzepts vermittelt. Das bereits angesprochene ‚webLab-Manual‘ (Produkt D4) liefert an dieser Stelle umfangreiche Detailinformationen. Demgemäß wird dieses auch den Teilnehmern der Weiterbildung an die Hand gegeben und bietet die Grundlage für das gesamte Modul.

An dieser Stelle sei deutlich darauf hingewiesen, dass es sich bei dem webLab-Konzept lediglich um einen Rahmen handelt, der einer Ausgestaltung der Lehrkräfte bzw. Übertragung auf jeweils vorhandene Strukturen bedarf. Entsprechend sollen die Teilnehmer der ATC-Schulung – in einem zweiten Schritt – das vorgestellte Konzept in ihre eigenen Zusammenhänge (z. B. standortspezifische Voraussetzungen) einordnen bzw. integrieren. Nähere Hinweise zu diesem Abschnitt sind wiederum der unteren Tabelle zu entnehmen. Im Rahmen einer Austauschphase sollen die Lehrkräfte sich über die konzeptbezogenen Erfahrungen austauschen, Probleme benennen und mögliche Lösungsansätze diskutieren.

Modul III: ATC – Webbasierte Begleitung der Mobilität

Ziel des Moduls:	Kennenlernen der Grundprinzipien und basalen Lerneinheiten des zugrundeliegenden didaktischen Konzepts und dessen Anpassung sowohl auf Basis der jeweiligen standortspezifischen Faktoren als auch unter Berücksichtigung der individuellen Erfahrungen in diesem Kontext.
Kompetenzziele: <i>Die Teilnehmer der Weiterbildung ...</i>	<p><u>Basisinformationen:</u> ... kennen das zugrundeliegende webLab-Konzept und nehmen dieses auf (Abläufe, Struktur, Durchdringung der Zielsetzung etc.). ... sind in der Lage, auf konzeptioneller Basis die Perspektive der Schüler zu fokussieren. ... sind in der Lage, die Lerneinheiten zu konkretisieren und in geeignete didaktische Settings zu überführen.</p> <p><u>Integration:</u> ... reflektieren vor dem Hintergrund standortspezifischer Aspekte das zugrundeliegende webLab-Konzept. ... wissen, wie das webLab-Konzept in die bestehenden individuellen Strukturen/in die eigene Schule/in den Schulalltag etc. integriert werden kann.</p> <p><u>Erfahrungsaustausch:</u> ... kennen die Erfahrungen der anderen Teilnehmer. ... lernen aus den Erfahrungen der anderen Teilnehmer/Standorte.</p>
Mögliche Inhalte:	<p><u>Basisinformationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefende Präsentation des webLab-Konzepts (aus einer Scherperspektive) ▪ Konkretisierung einzelner Lerneinheiten anhand der didaktischen Orientierung (Tabelle) z. B. in Form konkreter Lehr-Lernarrangements, Materialien etc. <p><u>Integration:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spezifische (curriculare) Integration ▪ Entwicklung eines standortspezifischen (schulspezifischen) Konzepts: <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswahl einer geeigneten Lerngruppe ○ Curriculare Anbindung ○ Integration in den Schulalltag ○ Zeitliche Planung für einzelne Lernumgebungen ○ Entwicklung von Strukturen für die Weblog-Nutzung (Regeln zum Umgang mit den Weblog, Regeln zu Posts und Rückmeldungen etc.) ○ Einbindung bestehender Materialien (zur Praktikumsdurchführung)

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung neuer Materialien ▪ Überlegungen zu einem individualisierten Zertifikat für die Lernenden <p><u>Erfahrungsaustausch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Problembereiche ▪ Umgang mit Problemen ▪ Austausch von Materialien etc.
Mögliche Lernmethoden:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fallbeispiel (siehe im Anhang ,Modul III – Arbeitsblatt A') ▪ Konkretisierung der Lerneinheiten (Gruppenmitglieder von unterschiedlichen Schulen) ▪ Gruppenarbeit (siehe im Anhang ,Modul III – Arbeitsblatt B, C, D, E') ▪ ,Zukunftswerkstatt' – Planung einer 'idealtypischen Lehr-Lernsequenz' (ohne Berücksichtigung von Ressourcen oder anderen Hindernissen)
Mögliche Integration in den Weblog:	Die einzelnen Lerneinheiten können im Weblog mit exemplarischen Lehr-Lernmaterialien hinterlegt werden.

Tabelle 3: Übersicht Modul III (ATC – Webbasierte Begleitung der Mobilität)

6. Modul IV: Begleitinstrument

Das Begleitinstrument stellt kein abgeschlossenes Modul im eigentlichen Sinne dar. Vielmehr geht es darum, die Lehrkräfte mit dem Weblog aktiv vertraut zu machen und sie zu motivieren, mit diesem Instrument zu arbeiten. Entsprechend schließt diese Einheit an das Modul II an, in dessen Rahmen die Lehrkräfte in die Technik eingeführt wurden. Das Begleitinstrument soll dazu genutzt werden, die Ergebnisse des ATC zu dokumentieren und zu reflektieren. Diesem



Abbildung 6: Modul IV

Ansatz liegt die grundsätzliche Annahme zugrunde, dass die Lehrkräfte ihre Schüler erst dann zur Nutzung des Mediums motivieren und einführen können, wenn sie selber mit dem Format vertraut sind. Dementsprechend soll das Begleitinstrument dazu beitragen, mögliche Hemmschwellen abzubauen und vorhandene (Nutzungs-) Möglichkeiten im vorliegenden Kontext zu erkennen. Die jeweilige Lehrkraft nimmt hierbei bewusst eine aktive Rolle ein und verbindet die Position des Lernalerners (im Rahmen des ATC's) und die Position des Lehrenden (beim Einsatz des webLab-Konzepts).

Modul IV: Begleitinstrument

Ziel des Moduls:	Das Begleitinstrument soll dazu genutzt werden, die Ergebnisse des ATC zu dokumentieren und zu reflektieren.
Kompetenzziele: <i>Die Teilnehmer der Weiterbildung ...</i>	<ul style="list-style-type: none"> ... lernen, wie sie vor dem Hintergrund ihrer individuellen Bedürfnisse den Weblog einsetzen können. ... nutzen den Weblog zur Dokumentation und Ergebnissicherung der Weiterbildung. ... werden sicher im Umgang mit dem (neuen) technischen Werkzeug. ... bauen bestehende Hemmnisse ab. ... verbessern ihre generellen technischen Kompetenzen.

	... sind in der Lage, auch die Schüler zu motivieren, den Weblog einzusetzen. ... kommunizieren und koordinieren miteinander. ... reflektieren und dokumentieren das eigene Handeln.
Mögliche Inhalte:	Vgl. Module I bis III.
Mögliche Lernmethoden:	Vgl. Module I bis III.

Tabelle 4: Übersicht Modul IV (Begleitinstrument)

7. Modul V: Finale Reflexion

Im Rahmen des fünften Moduls sollen die Teilnehmer der Weiterbildung unter Anleitung sowohl die Weiterbildung selbst als auch mögliche (kritische) Erfolgsfaktoren reflektieren. Vor diesem Hintergrund resümieren sie ihre eigenen Lernkurven und identifizieren mögliche Entwicklungsfelder. Auf diese Weise wird die Weiterbildung abgerundet und werden ggf. Hinweise für die Adaption des ATC gewonnen.

Darüber hinaus sollten die Teilnehmer zu diesem Zeitpunkt auch entscheiden, ob sie den eingerichteten ATC-Weblog weiterhin aktiv nutzen wollen. Aus Gründen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung empfiehlt es sich an dieser Stelle ausdrück-

lich, den Weblog fortzuführen, durch diesen mit Lehrenden anderer berufsbildender Schulen in Kontakt zu bleiben und weiterhin sowohl Erfahrungen als auch Materialien in regelmäßigen Abständen auszutauschen.

Modul V
Finale Reflexion

Inhalte
(ausgewählte Beispiele):

- Überarbeitung des Zertifikats
- Offene Fragen
- Usw.

Abbildung 7: Modul V

Modul V: Finale Reflexion

Ziel des Moduls:	Reflexion der Gesamtweiterbildung, deren (kritischer) Erfolgsfaktoren sowie möglichen Entwicklungsfelder.
Kompetenzziele: <i>Die Teilnehmer der Weiterbildung ...</i>	... resümieren die eigene Lernkurve. ... benennen relevante Erfolgsfaktoren. ... setzen sich mit den jeweils eigenen Entwicklungsbedarfen auseinander.
Mögliche Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückblick: Potenziale und Herausforderungen der Weiterbildung ‚ATC‘ ▪ Relevante Erfolgsfaktoren ▪ Individuelle Entwicklungsfelder
Mögliche Lernmethoden:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Positionierung ▪ ‚SWOT-Analyse‘ ▪ ‚ATC‘-Erfahrungsbericht
Mögliche Integration in den Weblog:	Möglichkeiten zum Austausch über die generelle Weiterbildung etc.

Tabelle 5: Übersicht Modul V (Finale Reflexion)

8. Literaturverzeichnis

- Ertl, H. / Kremer, H.-H. (2009): Innovation and Reform in College-based VET Contexts: An outline of research in England and Germany. Online: <http://www.cardiff.ac.uk/socsi/research/research-centres/skope/publications/researchpapers/SKOPEWP87.pdf> [2014-07-15].
- Gockel, C. / Kremer, H.-H. (2013): InBig-Handreichung: Blended Mentoring Concept. Ein innovativer schulischer Betreuungssatz. Paderborn. Online: http://cevet.eu/fileadmin/user_upload/downloads/In-Big-Handreichung_BMC_final.pdf [2014-07-15].
- Gehrke, B. (2006): Handbuch Mentoring. Planung und Durchführung von Tele-/Mentoring-Maßnahmen. Marl.
- KMK (2004): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [2014-07-15].
- KMK (2008): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16_Fachprofile-Lehrerbildung.pdf [2014-07-15].
- Kremer, H.-H. (2007): Selbstgesteuertes Lernen in medienbasierten kooperativen Lernumgebungen. In.: Kremer, H.-H. (Hrsg.): Lernen in medienbasierten kooperativen Lernumgebungen – Modellversuch KooL. Paderborn, S. 25-46.
- Kremer, H.-H. / Gockel, C. (2010): Schülerbetriebspraktikum im Übergangssystem – Relevanz, Potenziale und Gestaltungsanforderungen. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, (17), pp. 1-29. Online: <http://www.bwpat.de/content/ausgabe/17/kremer-gockel/> [2013-11-15].
- Ziegler, A. (2009): Mentoring: Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalysen. In: Stöger, H. (Hrsg.): Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und Praktische Anwendung. Lengerich, S. 7-29.

9. Anhang

Modul II – Arbeitsblatt A

Fallbeispiel – Wie erstelle/nutze ich einen Weblog?



Herr Leo Nardo ist ein junger und sehr engagierter Lehrer an einer deutschen berufsbildenden Schule. An seiner Schule ist er u. a. für die Schülerpraktika verantwortlich. In dieser Funktion nimmt er auch am webLab-Projekt teil. Im Rahmen dieses Projekts ist er bereits mit dem Medium ‚Weblog‘ in Berührung gekommen und hat erste Hinweise bekommen, wie dieses im Kontext der Organisation und Durchführung von Auslandsschülerpraktika eingesetzt werden kann.

Nachdem er eine Menge Informationen zu diesem Thema erhalten hat, möchte er nun selbst einen Weblog erstellen, um die Perspektive der Schüler aufnehmen zu können. Auf dieser Basis möchte er seinen Unterricht vorbereiten.

Nachdem er einen Weblog erstellt hat, möchte er auch eine Unterseite (z. B. ‚Über mich‘), einen Post (z. B. ‚einen Tagesbericht aus dem Praktikum‘), einen Kommentar erstellen und diese angemessen strukturieren.

Hierzu nimmt Herr Nardo die Informationsblätter zur Hilfe, die er während des Workshops erhalten hat (‚Wie erstelle ich einen Weblog? – Schritt-für-Schritt ‘ sowie ‚Wie nutze ich einen Weblog? – Tipps und Tricks‘).

Arbeitsanleitung:

Bitte folgen Sie dem Beispiel von Herrn Nardo. Hierfür benötigen Sie die folgenden Informationen:

<https://www.blogger.com>

Email-Adresse: atcworkshoptest@gmail.com

Passwort: XXXXXXXXXXXX

Wie erstelle ich einen Weblog? – Schritt-für-Schritt

(Entnommen aus: Gockel, C. / Kremer, H.-H. 2013, S. 16 ff.)

Vorbemerkung

Im Hinblick auf technologische Aspekte ist festzustellen, dass die Einrichtung eines eigenen Weblogs mittlerweile ohne größeren administrativen Aufwand möglich ist. Kostenlose Blogs werden inzwischen von verschiedenen Unternehmen und Organisationen im Internet zur Verfügung gestellt. Die Auswahl eines geeigneten Webloganbieter wird sicherlich in der Verantwortung der betreuenden Lehrkräfte liegen. Die Wünsche bzw. Präferenzen der Lernenden sollten bei diesem Entscheidungsprozess auf jeden Fall berücksichtigt werden, sofern dies in dem betreffenden Fall möglich und auch vertretbar ist. Die folgenden Anleitungen beziehen sich auf die Dienste von blogger.com. Vorteilhaft sind hier die vielfältigen und kostenlosen Gestaltungsmöglichkeiten, die eine wichtige Anforderung an die Web 2.0-Anwendung darstellen. Der einzige Nachteil könnte sein, dass zum Betreiben eines Blogs, falls nicht bereits vorhanden, zunächst ein Google-Konto erstellt werden muss.

Schritt 1: Registrierung

Sobald die Anmeldung bei einem Webloganbieter (wie zum Beispiel blogger.com) erfolgt ist und das Feld ‚Neues Blog‘ angeklickt wurde, ist ein Titel für das eigene Blog sowie eine Internetadresse zu wählen. Anschließend ist das Blog in seinen Grundzügen bereits erstellt und es gilt die Gestaltung vorzunehmen. Dabei stehen den Schülern vielfältige Optionen zur Verfügung.

Schritt 2: Gestaltung

Der erste Eindruck eines Blogs entsteht durch das Design, welches daher zielgruppenspezifisch gestaltet werden sollte:

Unter der Option der ‚Vorlage‘ (grüner Kasten) sind verschiedene Basisvorlagen hinterlegt, die genutzt werden können. Diese Basiselemente legen das Design sowie die farbliche Gestaltung fest, wobei Hintergrund, Layout, Farben und Schriftart nachträglich veränderbar sind.

Der Aufbau des Weblogs kann unter der Option ‚Layout‘ (roter Kasten) angepasst werden:

- Hier besteht die Möglichkeit, einzelne Elemente wie den Titel, Posts (Beiträge) oder Seiten individuell anzuordnen.
Achtung: Um verschiedene Seiten (z. B. „Mein Praktikumsbetrieb“, „Über mich“ etc.) anzeigen und zwischen diesen navigieren zu können, müssen entsprechende Seiten unter der dafür vorgesehenen Option der ‚Seiten‘ (blauer Kasten) zunächst erstellt werden.
- Damit vorgenommene Anpassungen auf die gewählte Vorlage übertragen werden können, ist der Button „Layout speichern“ anzuklicken.
- Je nach Bedarf können noch weitere, in der Vorlage nicht enthaltene *Gadgets* (Funktionen), hinzugefügt werden.



Abb. 1: Weblog Optionen ('blogger.com')

Schritt 3: Berechtigungen

Berechtigungen können unter der Option ‚Einstellungen‘ (orangener Kasten) im Bereich ‚Grundlegend‘ festgelegt werden. Beim Weblog-Anbieter blogger.com werden drei Benutzergruppen unterschieden:

- Administrator
- Autor
- Leser

Der Einrichter des Weblogs ist zugleich Administrator. Lediglich der Administrator verfügt über die Berechtigung, das Aussehen und die Funktionalität des Blogs, zu ändern. Darüber hinaus kann ein Administrator Posts bearbeiten / löschen und Autoren sowie Leser hinzufügen oder entfernen.

Damit die betreuende Lehrkraft auf Praktikumeinträge reagieren und diese kommentieren kann, muss diese als Autor hinzugefügt werden. Der Autor ist eine Person, die eigene Weblogbeiträge / Posts (inklusive Bild-, Audio- und Videomaterial) erstellen und bearbeiten kann. Das Hinzufügen von Autorenrechten erfolgt, ebenfalls im Bereich ‚Einstellungen‘ durch Aktivierung des Buttons ‚Autoren hinzufügen‘ und Eintragung der entsprechenden E-Mail-Adresse. Bei dem Anbieter blogger.com können bis zu 100 Autoren hinzugefügt werden.

Die dritte Benutzergruppe bilden die Leser. Standardmäßig sind Blogs öffentlich und können von jeder Person im Internet gelesen werden. Im Rahmen des Praktikums darf das Weblog aus datenschutzrechtlichen Gründen des Betriebes nicht allgemein zugänglich sein. Daher ist unter den Leseoptionen „Nur Blog-Autoren“ oder „Nur diese Leser“ zu wählen. Blogger.com ermöglicht das Hinzufügen von bis zu 100 Lesern. Über ein Textfeld ist die E-Mail-Adresse der Person, welcher entsprechende Weblogberechtigungen gewährt werden sollen, einzugeben. Die hinzugefügte Person erhält eine Einladungs-E-Mail mit einem Link, der dieser Person drei Möglichkeiten bietet:

- sich in einem bestehenden Google-Konto anmelden
- ein neues Google-Konto anlegen
- den Blog als Gast ansehen (kein Google-Konto erforderlich).

In den beiden ersten Fällen erhält die Person die Berechtigung, den Blog anzusehen, sobald sie in ihrem Google-Konto angemeldet ist. Als Gast besteht die Leseberechtigung für 30 Tage. Den betreuenden Lehrkräften ist ein Weblogzugang zu gewähren. Darüber hinaus können die Schüler auch Leserechte für z. B. die Eltern, Freunde oder einzelne Mitschüler gewähren.

Schritt 4: Impressumspflicht

Es soll an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass in manchen Europäischen Ländern (wie z. B. Deutschland) eine Impressumspflicht besteht.

Quelle:

Gockel, C. / Kremer, H.-H. (2013): InBig-Handreichung: Blended Mentoring Concept. Ein innovativer schulischer Betreuungssatz. Paderborn. Online: http://cevet.eu/fileadmin/user_upload/downloads/InBig-Handreichung_BMC_final.pdf [2013-11-15].

Wie nutze ich einen Weblog? – Tipps und Tricks

(Entnommen aus: Gockel, C. / Kremer, H.-H. 2013, S. 19 f.)

Vorbemerkung

Im Anschluss an die Einrichtung des Weblogs sollten die Schüler mit der Nutzung dieses Mediums vertraut gemacht werden. Das Weblog stellt verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die zentralen und im Rahmen des (Auslands-)Schülerbetriebspraktikums relevanten Funktionen im Folgenden vorgestellt werden. Anschließend werden Regeln der Online-Kommunikation thematisiert, die für die weblogbasierte Lehrer-Schüler-Interaktion einen entsprechenden Orientierungsrahmen bieten.

1) Statische Seiten

Die statischen Seiten eines Weblogs haben die Funktion, den Lesern (Lehrkräften, Mitschülern, betrieblichen Praktikumsbetreuern, Sozialarbeitern, Eltern u. a.) wichtige Informationen rund um das Schülerbetriebspraktikum leicht zugänglich über eine Navigationsleiste zu präsentieren. Alle wichtigen Informationen, die nicht in die Chronologie von Blogpostings eingefügt werden, können somit auf statischen Seiten platziert werden. Diese Seiten können bspw. Hinweise und Erläuterungen zum Praktikumsbetrieb, zum Praktikumsberuf und / oder zu den Praktikuserwartungen enthalten. Einem Praktikumsblog können darüber hinaus auch eine ‚Über-mich-Seite‘ eine ‚Verhaltensregel-Seite‘ sowie eine ‚Kontakt-Seite‘, die eine Adresse, Telefonnummer und Anfahrtsskizze zum Praktikumsbetrieb (erstellt z. B. mit Google Maps) aufnehmen kann, hinzugefügt werden.

2) Einträge / Posts

Die Einträge bzw. Beiträge in einem Weblog (auch ‚Posts‘ oder ‚Postings‘ genannt) sind die Hauptbestandteile der Praktikumsblogs. Sie werden in umgekehrt chronologischer Reihenfolge aufgelistet, d. h. die Weblog-Einträge sind jeweils datiert und der aktuellste Beitrag befindet sich an oberster Stelle. Über das Archiv kann auf frühere Beiträge zugegriffen werden, sodass alle gemachten Einträge jederzeit zugriffsbereit sind.

Jeder erstellte Eintrag wird mit einer eindeutigen und nicht veränderbaren Webadresse, einem Permalink versehen, wodurch Beiträge eindeutig referenzierbar sind und direkt verlinkt werden können.

3) Kommentare

Über ein entsprechendes Onlineformular kann ein Kommentar zu einem Beitrag / Post oder auch zu einer statischen Seite eingegeben werden. Während für Posts in der Grundeinstellung der meisten Blogprogramme Leser-kommentare bereits zugelassen sind, ist für die statischen Seiten i. d. R. eine entsprechende Aktivierung dieser Funktion noch erforderlich.

Beim Blog-Dienst ‚blogger.com‘ wird diese Aktivierung im Register ‚Seiten‘ über Seiteneinstellungen und die Option ‚Leserkommentare zulassen‘ vorgenommen.

Ein Beitrag kann anschließend von Mitgliedern des Blogs, demnach von Lesern und Autoren, kommentiert werden. Am Ende jedes Beitrags befindet sich neben der Autoreninformation und der Erstellungszeit ein entsprechendes Feld mit der Anzahl der bereits geposteten Kommentare. Wenn dieses geöffnet wird, erscheint ein neues Schreibfenster, in welchem der Kommentar erstellt werden kann. Vor der Veröffentlichung ist auch eine Vorschaufunktion möglich.

Um eine konstruktive weblogbasierte Lehrer-Schüler-Interaktion zu gewährleisten, kann es hilfreich sein, gemeinsam mit den Schülern Regeln der Online-Kommunikation festzulegen. Diese sollten sowohl für den Mentee als auch für den Mentor gelten.

Quelle:

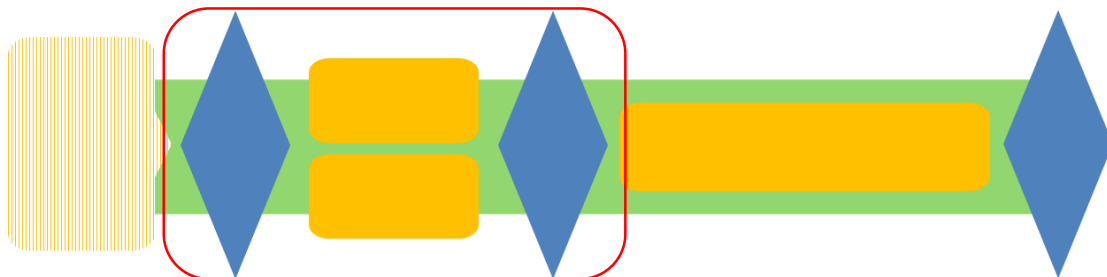
Gockel, C. / Kremer, H.-H. (2013): InBig-Handreichung: Blended Mentoring Concept. Ein innovativer schulischer Betreuungssatz. Paderborn. Online: http://cevet.eu/fileadmin/user_upload/downloads/InBig-Handreichung_BMC_final.pdf [2013-11-15].

Modul III – Arbeitsblatt A

Fallbeispiel – Didaktische Konkretisierung der Lerneinheiten



Nachdem Herr Nardo seinen ersten Weblog erstellt hat, möchte er nun einen genaueren Blick auf das zugrundeliegende webLab-Konzept werfen. Soweit er verstanden hat, unterteilt sich der Lernprozess in Phasen der Diagnose und der didaktisch begründeten Rollen. Um insbesondere auf die erste Phase gut vorbereitet zu sein, wird er die ersten Lerneinheiten auf Basis der zugehörigen Tabellen konkretisieren.



Vor diesem Hintergrund setzt sich Herr Nardo auch mit den generellen Gegebenheiten an seiner Schule auseinander, dem beruflichen Fokus sowie der Zielgruppe (Lernenden). Während der Arbeit an den Lerneinheiten, beschäftigt er sich insbesondere mit folgenden Fragen:

- Welche/s Lernsetting/s könnte/n sinnvoll sein?
- Welche Themen/Fächer sind in diesem Kontext relevant?
- Welches konkrete Material liegt mir bereits vor, das hilfreich sein könnte?
- Muss ich ggf. neues Material erstellen?
- Welcher (Lern-)Outcome wird angestrebt?
- Wie kann das Lernergebnis für den anschließenden Lernprozess genutzt werden?
- Wie kann der Weblog eingesetzt werden?
- Wird eine spezifische Weblog-Struktur benötigt (Unterseiten, Kategorien, etc.)?

Allgemeine Arbeitshinweise:

Versuchen Sie sich in die Situation von Herrn Nardo hineinzuversetzen.

Sie arbeiten mit Ihren Partnern in vier Gruppen jeweils an einer Lerneinheit. Nach dem Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt. Auf diese Weise erhalten Sie eine Auswahl an möglichen Umsetzungsideen und Hinweise zum Start der Vorbereitung des webLab-Konzepts.


Modul III – Arbeitsblatt B (Gruppe 1)

Arbeitshinweise (Gruppe 1):



Versuchen Sie sich in die Situation von Herrn Nardo hineinzusetzen.

In Ihrer Gruppe arbeiten Sie gemeinsam mit Ihren Partnern an der Lerneinheit ‚Eingangsbilanz‘ (‚Discovering myself: ‘What do I possess?’) (vgl. unterer Abbildung). Nach dem Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt. Auf diese Weise erhalten Sie eine Auswahl an möglichen Umsetzungsideen und verschiedene Hinweise zum Start der Vorbereitung des webLab-Konzepts.

 Eingangsdiagnose	Discovering myself: “What do I possess?”	
	Lernziel: Entwicklung eines stärkenorientierten Selbstbildes	
	Kompetenzen: Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none"> können sich selbst einschätzen. können mit den Einschätzungen anderer umgehen. können eingenommene Rollen in verschiedenen Lebenssituationen benennen und auf Tätigkeiten analysieren. können aus Tätigkeiten besondere eigene Stärken ableiten / benennen. benennen Charakterzüge / Tugenden, die mit der eigenen Nationalität verbunden werden und reflektieren diese vor dem eigenen Selbstbild kritisch. 	Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> Selbst- und Fremdeinschätzung Feedback geben und nehmen Typisierungen: “Der Deutsche”, “Der Franzose” etc. Arbeitstugenden und -Moral
Lernmethode: <ul style="list-style-type: none"> Kreative Formen der Selbstdarstellung (Collage, Graffiti) Mindmap Stärkentabelle Präsentation Rollenspiel Partnergespräche / Gruppengespräche 	Integration in den Weblog: <ul style="list-style-type: none"> Foto der kreativen Selbstdarstellung (Bilddokument) Post: That’s me Stärkentabelle  	


Modul III – Arbeitsblatt B (Gruppe 2)

Arbeitshinweise (Gruppe 1):



Versuchen Sie sich in die Situation von Herrn Nardo hineinzusetzen.

In Ihrer Gruppe arbeiten Sie gemeinsam mit Ihren Partnern an der Lerneinheit ‚Berufliche Erkundung‘ (‚Me...exploring my vocational profile abroad‘) (vgl. unterer Abbildung). Nach dem Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt. Auf diese Weise erhalten Sie eine Auswahl an möglichen Umsetzungsideen und verschiedene Hinweise zum Start der Vorbereitung des webLab-Konzepts.

Me... exploring my vocational profile abroad	
1	Lernziel: Analyse der Merkmale und Anforderungen des eigenen / angestrebten Ausbildungsberufs / Berufsbilds im Ausland.
Berufliche Erkundung	Kompetenzen: Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich intensiv mit dem Berufsbild im Austauschland auseinander. • sind in der Lage, ein Anforderungsprofil für den Ausbildungsberuf erstellen. • kennen typische Aus- und Weiterbildungsformate. • erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur eigenen Ausbildung / zum Berufsbild im Heimatland. • entwickeln ein Gefühl für die gesellschaftliche Bedeutung / Stellung des Berufes im Gastland. • nutzen relevante Quellen zur Informationsbeschaffung. • nutzen Hilfestellungen zur sprachlichen Orientierung (Nachschlagewerke, Übersetzungstools, etc.).
	Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Kennzahlen von Unternehmen (Bilanz, Mitarbeiterzahlen, etc.) • Aufbau von Unternehmen (Organisationsstruktur etc.) • Unternehmensformen • Methoden der Internetrecherche • Anforderungs- und Qualifikationsprofile lesen / interpretieren.
	Lernmethode: <ul style="list-style-type: none"> • Recherche (Internet, Gespräche, Informationszentren (BIZ)) • Präsentation • Erstellung von Unternehmensprofilen • Fiktive Stellenanzeige formulieren (mgl. in fremder Sprache?)
	Integration in den Weblog: <ul style="list-style-type: none"> • Post: Unternehmensprofil darstellen • Post: Anforderungsprofil des eigenen Ausbildungsberufs im Ausland darstellen 


Modul III – Arbeitsblatt C (Gruppe 3)

Arbeitshinweise (Gruppe 3):



Versuchen Sie sich in die Situation von Herrn Nardo hineinzusetzen.

In Ihrer Gruppe arbeiten Sie gemeinsam mit Ihren Partnern an der Lerneinheit ‚Individuelle Praktikumsziele‘ (‚Me...setting goals for may stay abroad‘) (vgl. unterer Abbildung). Nach dem Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt. Auf diese Weise erhalten Sie eine Auswahl an möglichen Umsetzungsideen und verschiedene Hinweise zum Start der Vorbereitung des webLab-Konzepts.

2 Individuelle Praktikumsziele	<i>Me... setting goals for my stay abroad</i>	
	Lernziel: Darstellung und Formulierung individueller Interessen und Entwicklungsziele für den Auslandsaufenthalt.	
	Kompetenzen: Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none"> • können den Auslandsaufenthalt antizipieren. • können eigene Interessen benennen, bezogen auf <ul style="list-style-type: none"> – interessierende berufliche Aspekte (Tätigkeiten, Prozesse, Abteilungen etc.), – interessierende kulturelle Aspekte (Sprache, Kultur, soziale Anbindung etc.). • können eigene Lernziele formulieren, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – im fachlichen Bereich (Fachkompetenz), – im sprachlichen Bereich (Sprachkompetenz), – bezogen auf Orientierungswissen, – bezogen auf Prozesswissen, – ... 	Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Gastgeberland <ul style="list-style-type: none"> – Strukturmerkmale – Sitten / Bräuche – Landschaft – Politik – Kultur – Sprache • Formulieren von Interessen und Zielen
Lernmethode: <ul style="list-style-type: none"> • Mindmap • Recherche • Präsentation • Gruppenarbeit 	Integration in den Weblog: <ul style="list-style-type: none"> • Post: Steckbrief zum Gastgeberland • Post: Meine Interessen und Lernziele  	



Modul III – Arbeitsblatt C (Gruppe 4)

Arbeitshinweise (Gruppe 4):



Versuchen Sie sich in die Situation von Herrn Nardo hineinzusetzen.

In Ihrer Gruppe arbeiten Sie gemeinsam mit Ihren Partnern an der Lerneinheit ‚Kompetenzdiagnose / Matching‘ (‚Matching objectives and demands – Can I achieve my objectives?’) (vgl. unterer Abbildung). Nach dem Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt. Auf diese Weise erhalten Sie eine Auswahl an möglichen Umsetzungsideen und verschiedene Hinweise zum Start der Vorbereitung des webLab-Konzepts.

 Kompetenzdiagnose / Matching	Matching objectives and demands: “Can I achieve my objectives?”	
	Lernziel: Zusammenführung individueller Interessen und Zielsetzungen mit dem Anforderungsprofil des Ausbildungsberufes im Austauschland.	
	Kompetenzen: Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none"> stellen die eigenen Interessen und Lernziele dem Anforderungsprofil gegenüber (Anforderungsprofil, Interessensliste, Lernzielliste). reflektieren, inwiefern die Anforderungen mit den eigenen Interessen und Lernzielen vereinbar sind. decken Probleme im Matchingprozess auf und suchen nach Lösungen. überlegen, wie sie die eigenen Stärken (Stärkentabelle) nutzen können, um Anforderungen des (angestrebten) Ausbildungsberufes und den Lernzielen gerecht zu werden. kommunizieren argumentativ die eigene Position. 	Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> Selbst- und Fremdeinschätzung Feedback geben und nehmen Typisierungen: “Der Deutsche”, “Der Franzose” etc. Arbeitstugenden und -moral
	Lernmethode: <ul style="list-style-type: none"> Gespräche Gegenüberstellung Graf. Darstellungen Gewichtung / Priorisierung 	Integration in den Weblog: <ul style="list-style-type: none"> Lernvereinbarung 

webLab Participants and Contact Persons:

Project Programme:

Leonardo da Vinci programme (innovation transfers)
DE/13/LLP-LdV/TOI/147625 – webLab

Project Coordination:

Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche
Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf (GEB)
Christoph Harnischmacher

Participating Regional Institutions:

Servicio Periférico de la Consejería de Education,
Cultura y Deportes en Albacete
Antonio Martínez Núñez

Rectorat de l'Académie d'Aix-Marseille
Christophe Gargot

Tekirdağ İl Milli Eğitim Müdürlüğü
Emre Bilgin

Raision seudun koulutuskuntayhtymä
Hannu Koivisto

cevet – Scientific Support:

H.-Hugo Kremer
Marie-Ann Kückmann
Petra Frehe

Participating Vocational Schools:

Heinrich-Hertz Berufskolleg
Rüdiger Könemann

Max-Weber-Berufskolleg
Barbara Stieldorf

Franz-Jürgens-Berufskolleg
Manfred Uchtmann

Landesberufsschule Hartberg
Wolfgang Eder

IES Universidad Laboral Albacete
Mari Luz Ortega Simon

Tekirdağ Teknik ve Endüstri Meslek Lisesi
Zübeyde Aykaç



Contact:

Universität Paderborn

cevet – centre for vocational education and training

Warburger Straße 100

D – 33098 Paderborn